

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Martin Große Hüttmann

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) hatte im wieder die Gelegenheit genutzt, sein Leitbild von der „Brücke zwischen Europa und der organisierten Zivilgesellschaft“ in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Eine Gelegenheit bot das Jubiläum „50 Jahre EWSA“, das im Rahmen der Plenartagung am 28. Mai 2008 feierlich begangen wurde. Neben dem EWSA-Präsidenten Dimitris Dimitriadis sprachen dort auch die Präsidenten der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments, José Manuel Barroso und Hans-Gert Pötering, sowie der Präsident des Ausschuss der Regionen, Luc Van den Brande, zu den Mitgliedern des EWSA. Alle versicherten sich wechselseitig der Bedeutung, die die EU-Institutionen für ein bürgernahes Europa haben sollten. Der EWSA-Präsident nannte als eine der wichtigsten Herausforderungen für den Ausschuss, „seine Präsenz in der Debatte über die Zukunft Europas im Kontext der Ratifizierung des Vertrags von Lissabon zu verstärken und seine Arbeit transparenter und für die Bürger zugänglicher zu machen“.¹

Um diesen hehren Anspruch zu unterstreichen, wurde in dieser Jubiläumsveranstaltung Vertreterinnen und Vertreter der europäischen Zivilgesellschaft eingeladen, mit den Mitgliedern des EWSA zu diskutieren; dies tat auch eine Gruppe junger Europäer, die sich aus Mitgliedern des Europäischen Jugendforums und den Praktikanten des EWSA zusammensetzte, mit einer „Jugenderklärung“. Darin forderten sie – in etwas ungelenker Sprache – zu einer engen europäischen Zusammenarbeit auf: „Nur durch die Förderung von Synergieeffekten zwischen Akteuren und politischen Gremien können wir auf das empfundene Demokratiedefizit eingehen und so dazu beitragen, dass die Europäer Eigenverantwortung für die europäische Integration entwickeln“.² Die Präsentation eines Buches zur Geschichte des EWSA durch den ehemaligen Kommissionspräsidenten Jacques Delors, ebenfalls ein Verfechter des „sozialen Europas“, rundete die Feierlichkeiten ab. Auf einer Konferenz Ende September 2007 richtete der EWSA einen Appell an die portugiesische Ratspräsidentschaft, die Zivilgesellschaft in die Regierungskonferenz einzubinden.³

Bericht über die Resonanz der EWSA-Arbeit, Plenartagungen und wichtige Stellungnahmen

Ein Dauerthema für den EWSA wie auch für den Ausschuss der Regionen ist die Frage nach dem ‚messbaren‘ Einfluss seiner Arbeit. Im Juli 2006 hatte das Präsidium des EWSA das Sekretariat damit beauftragt, in einer empirischen Studie Antworten auf diese Frage zu geben. Im Mai 2007 hat das Präsidium diesen Bericht gebilligt. Für alle drei Hauptaufgaben des EWSA (Beratungsfunktion für Parlament, Rat und Kommission; Stärkung der Bürgernähe der EU und Unterstützung der Zivilgesellschaft in Drittstaaten) untersuchte

1 Zitiert nach EWSA info, Sonderausgabe Juni 2008, S. 1.

2 Ebd.

3 EWSA info, Oktober 2007, S. 1.

der Bericht die „Resonanz“ seiner Arbeit.⁴ Die quantitative und qualitative Analyse hat gezeigt, dass die Stellungnahmen und Berichte des EWSA von der Kommission in der Mehrzahl nicht nur zur Kenntnis genommen werden, sondern einen echten „Mehrwert“ im Entscheidungsprozess gebracht haben. Zu den „Erfolgsbeispielen“ zählt der EWSA-Bericht die Treffen und Dialogforen, die der Ausschuss im Rahmen der Beratungen des Verfassungskonventes in Brüssel (November 2005) und in Budapest bzw. Malta (2006) organisiert hat. Ähnlich positiv sieht der Bericht auch die Bedeutung des EWSA bei den Themen „Lissabon-Strategie“, „Nachhaltige Entwicklung“, „Europäisches Sozialmodell“, „Die EU in der Welt“ (Gipfeltreffen EU-Lateinamerika in Wien 2006 sowie Euromed-Gipfel in Barcelona 2005), „Bessere Rechtsetzung“ sowie „Binnenmarkt“ (Dienstleistungsrichtlinie) und „Energiepolitik“.

Eine wichtige Vorbedingung für einen möglichen Einfluss der EWSA-Stellungnahmen ist ihre rechtzeitige Übermittlung an die anderen EU-Institutionen im Entscheidungsverfahren. Im Zeitraum Oktober 2004 bis September 2006 hat der EWSA insgesamt 369 Stellungnahmen verabschiedet, davon konnten fast alle (93%) rechtzeitig verabschiedet werden. Als wichtig werden auch die Sondierungsstimmungen, die der EWSA auf Ersuchen vorlegt, angesehen; darin sieht der EWSA-Bericht „ein bewusstes Zugehen auf den Ausschuss und ein aktives Interesse an seiner beratenden Funktion“.⁵ Die Resonanz in den Medien und in fachwissenschaftlichen Publikationen ist dem Bericht zufolge – von wenigen Ausnahmen abgesehen – eher gering. Seine größte Wirkung erreicht der EWSA dann, wenn er als „Katalysator des Dialogs und der Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationen der Zivilgesellschaft“⁶ fungiert – etwa durch die Bereitstellung von Sitzungssälen und die finanzielle Unterstützung entsprechender Veranstaltungen. Damit darf sich der EWSA in seiner Rolle als „Brücke“ und zivilgesellschaftliches Forum bestätigt fühlen.

In seinen Plenartagungen hat sich der EWSA mit einer Reihe von Fragen beschäftigt, die auch die internationale Debatte bestimmten – so etwa auf seiner Tagung im Dezember 2007, als er zusammen mit den Mitgliedern des mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Zwischenstaatlichen Ausschusses für den Klimawandel (IPCC) diskutierte. Auf dieser Plenartagung wurden vier Stellungnahmen zum Klimawandel verabschiedet (u.a. zu Klimawandel und Lissabon-Strategie, zum Fortschrittsbericht Biokraftstoffe der Kommission, zu den Auswirkungen der Bioenergien auf die Agrarmärkte und den Straßenverkehr).⁷ Andere wichtige Stellungnahmen befassten sich auf der Tagung im Februar 2008 u.a. mit der „Europäischen Digitalen Bibliothek“ (EDB), die 2008 ihre Arbeit aufgenommen hat; Ziel der EDB ist es, ein Internetportal einzurichten, das der Verbreitung des kulturellen, wissenschaftlichen und technischen Erbes Europas dienen soll. Ebenfalls auf der Februar-Plenartagung beschäftigte sich der EWSA mit der Fischereipolitik der EU und der Frage, wie Überfischung verhindert werden könne und mit Fragen der Finanzintegration.⁸

Daneben befasste sich der EWSA auch mit dem von der Kommission vorgelegten Dritten Energie-Pakt zu Strom- und Gasmärkten. Der Ausschuss unterstützt die Kommission

4 Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss: Bericht über die Resonanz der Arbeiten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses 2002-2006, DI CESE 81/2007, Brüssel.

5 Bericht über die Resonanz, S. 8.

6 Bericht über die Resonanz, S. 10.

7 EWSA Info, Dezember 2007, S. 10.

8 EWSA Info, März 2008, S. 3.

und ihren Ansatz im Prinzip, er drängt die Kommission dazu, die Errichtung des Energiebinnenmarktes – auch gegen den Widerstand einzelner Mitgliedstaaten – zu beschleunigen und vor allem die Europäische Energie-Agentur mit mehr Rechten und Kompetenzen auszustatten.⁹

Der EWSA und seine Beziehungen zu Kandidatenstaaten bzw. Aspiranten auf eine Mitgliedschaft in der EU

In einem Interview macht Filip Hamro-Drotz von der Fachgruppe Außenbeziehungen des EWSA deutlich, dass die Kandidatenstaaten und Staaten, die künftig diesen Status erreichen könnten, im Blickfeld der Arbeit des Ausschusses stehen. Das Arbeitsprogramm für 2008 nennt deshalb die Türkei und Kroatien wie auch den Westbalkan als Themen, die mit Priorität zu behandeln seien. Vor allem den Staaten des Westbalkans widmet der EWSA durch die Einrichtung von Kontaktgruppen und Ausschüssen verstärkt seine Aufmerksamkeit. Das ambitionierte Ziel, das der EWSA damit verfolgt, beschreibt Hamro-Drotz folgendermaßen: „Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich in Ländern, die bereits Kandidatenstatus erlangt haben oder Kandidaten werden könnten, sowohl auf Regierungsebene als auch in der Zivilgesellschaft nur ganz allmählich die Bedingungen dafür reifen lassen, dass sie die Beitrittskriterien erfüllen.“¹⁰

Internationale Kontakte

Der EWSA hat wieder direkte Kontakte zu Drittstaaten genutzt, um sich auch auf internationaler Bühne als europäischer Ansprechpartner zu profilieren. Im Juli 2007 veranstaltete der Ausschuss zusammen mit dem Brasilianischen Rat für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (CDES) in Brasilia eine Konferenz, auf der u.a. über die Rolle der Zivilgesellschaften bei der regionalen und nationalen Entwicklung in der EU und im Mercosur diskutiert wurde. Dass der brasilianische Präsident Lula da Silva auf der Veranstaltung auftrat, zeigt die politische Bedeutung, die die brasilianische Seite dem EWSA beimisst.¹¹ Im Februar 2008 konnte der EWSA auf zehn Jahre Kooperation mit Mercosur zurückblicken, aus Anlass dieses Jahrestages empfing er eine Delegation des Beratenden Wirtschafts- und Sozialforums (FCES) des Mercosur.¹²

Eine EWSA-Delegation besuchte im September 2007 Jordanien und Ägypten, um hier die Notwendigkeit des Dialogs der Zivilgesellschaften im Rahmen der Mittelmeerpolitik der EU zu unterstreichen.¹³ Auch mit China wurden die Kontakte intensiviert; im November 2007 fand die zweite Sitzung des EU-China-Forums statt. Der Vizepräsident des chinesischen Wirtschafts- und Sozialrates Chen Qingtai und der EWSA-Präsident Dimitris Dimitriadis saßen dem Forum als Kovorsitzende vor. Neben den Themen Klimawandel und Energie wurden auch die soziale Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility) diskutiert.¹⁴ Im Januar 2008 unterzeichnete der EWSA-Präsident Dimitriadis in Moskau vor dem ersten Plenum der Öffentlichen Kammer der Russischen Föderation eine Absichtserklärung zur Stärkung der Kontakte und des Informations- und

9 EWSA Info, Mai 2008, S. 3.

10 EWSA Info, April 2008, S. 2.

11 EWSA Info, September 2007, S. 8.

12 EWSA Info, März 2008, S. 2.

13 EWSA Info, Oktober 2007, S. 9.

14 EWSA Info, Dezember 2007, S. 10.

Erfahrungsaustausches zwischen beiden Institutionen.¹⁵ Die vielfältigen Aktivitäten und internationalen Kontakte zeigen, dass sich der EWSA auch auf dem Gebiet der europäischen „Außenpolitik“ längst zu einem wichtigen Mitspieler entwickelt hat, der als eine Art Botschafter der Zivilgesellschaft weltweit für dieses Partizipationsmodell wirbt. Wenn die Möglichkeiten des EWSA freilich auch begrenzt sind, so gilt doch, was der Präsident des EWSA bei der Vorstellung des Arbeitsprogramms (2006-2008) formuliert hatte: Der Ausschuss könne durch seine „ständigen Kontakte zu unseren Partnern außerhalb der Europäischen Union der offiziellen EU-Politik flankierend als Partner zur Seite stehen. Da wir keine Politiker sind (und dies auch nicht vorgeben), können wir Politikern manchmal dort nützlich sein, wo die Außenpolitik nicht viel weiterkommt.“¹⁶

Weiterführende Literatur

- Gudrun Eisele: Worte und Taten: Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss als Forum der organisierten Zivilgesellschaft, in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 21. Jg., 2/2008, S. 29-41.
- Barbara Finke: Civil Society in EU Governance; Living Reviews on European Governance 2 (2007) 2, <http://www.livingreviews.org/lreg-2007-2>.
- Martin Große Hüttmann: Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.): *Jahrbuch der Europäischen Integration 2007*, Baden-Baden 2008, S. 95-98.
- Thomas Jansen: Zur Europäisierung der ‚organisierten‘ Zivilgesellschaft: ein Bericht aus der Praxis, in: Michèle Knodt/Barbara Finke (Hrsg.): *Europäische Zivilgesellschaft. Konzepte, Akteure, Strategien*, Wiesbaden 2005, S. 153-169.
- Charlie Jeffery: Social and Regional Interests: ESC and Committee of the Regions, in: John Peterson/Michael Shackleton (Hrsg.), *The Institutions of the European Union*, 2. Aufl., Oxford 2006, S. 312-3330.
- Stijn Smismans: The European Social Dialogue between Constitutional and Labour Law, in: *European Law Review*, 2007, S. 341-364.
- Yvonne-Maria Wiegner: Die Funktion des Wirtschafts- und Sozialausschusses als demokratisches Element in der EG, Diss., Bielefeld 2004.

15 EWSA Info, Februar 2008, S. 2.

16 Präsident Dimitris Dimitriadis stellt sein Arbeitsprogramm 2006-2008 vor, in: EWSA Info (Sonderausgabe), September 2007, S. 1.